

Sonnenplatz für Spitzensportler?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1965-1966)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708445>

Nutzungsbedingungen

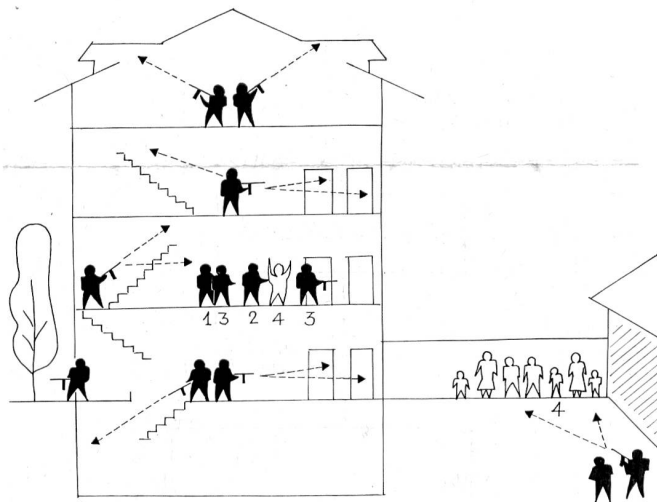
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

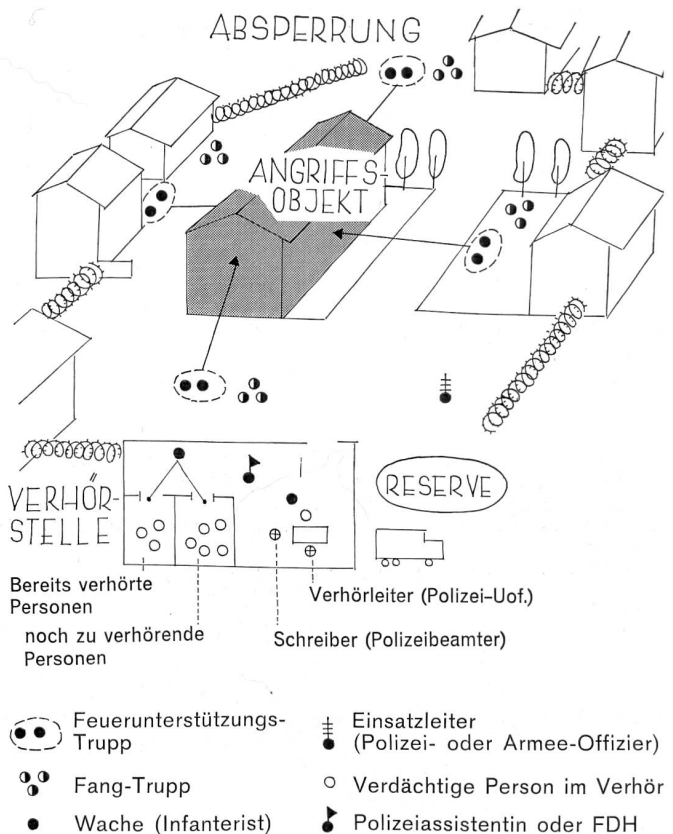
- günstige Anfahrtsrouten und Ausladeplätze der einzelnen Detachements,
- Organisation der Absperrung: Hindernisse, Standorte für Feuerunterstützungs- und Fangtrupps,
- Standort der Verhörstelle.

- Anfahrt und Einschließung erfolgt, wenn immer möglich, in der Morgendämmerung, bevor die Leute zur Arbeit müssen. Hierbei geht man mit größter Beschleunigung vor, damit der Gegner (z. B. Saboteure usw.) keine Gegenmaßnahmen treffen kann (Flucht, Aufsuchen eines Versteckes, Organisation des Widerstandes usw.);
- auf eine Bereitstellung wird aus Gründen der Zeitersparnis und zur Wahrung der Ueberraschung verzichtet. Die einzelnen Detachements fahren - aus verschiedenen Richtungen kommend - mit den Lastwagen direkt vor das Objekt. Die Leute springen heraus und beziehen ihre Plätze;
- der ganze Gebäudeblock wird vom Absperr-Detachment abgeriegelt. Hierzu werden auch bewegliche Schnellsperren (Stacheldrahtwalzen) verwendet. Diese erleichtern die Kontrolle und sparen Personal;
- pro Fassade wird ein Feuerunterstützungstrupp eingesetzt. Dieser überwacht Türen, Fenster, Dach- und Kellerluken und ist bereit, bei bewaffnetem Widerstand augenblicklich Feuer zu geben;



Durchkämmen eines Gebäudes:

- Polizei-Unteroffizier
- Polizeibeamter
- Infanteristen
- Zivilpersonen (Hausbewohner)



- pro Fassade wird ein Fangtrupp bereitgelegt. Dieser soll aus dem Gebäude flüchtende Personen, wenn möglich, lebendig fangen;
 - wenn das Gebäude abgeriegelt ist, wird vom Such-Detachment systematisch Haus um Haus, Stock um Stock, Raum um Raum durchgekämmt;
 - ein Doppelposten wird sofort auf den Estrich detachiert, um ein Entkommen über die Dächer zu verhindern;
 - pro Stockwerk wird ein Posten im Treppenhaus aufgestellt, der alle Wohnungstüren im Auge behält;
 - ins Erdgeschoß kommen 3 Mann. Je einer hält den vorderen und hinteren Hauseingang unter Kontrolle, währenddem der dritte den Kellereingang überwacht;
 - die Hausbewohner werden besammelt und an einen leicht zu überwachenden Ort (Innenhof, Mauerecke bsw.) verbracht. Der Hauswart muß aussagen, ob alles beisammen ist, wer fehlt und wer nicht zu den Hausbewohnern gehört. Verdächtige werden zur Verhörstelle geführt und dort einvernommen;
 - jetzt erst beginnt die eigentliche Durchkämmung. Die Bewohner werden aufgerufen, wenn ihre Wohnung an die Reihe kommt. Türen, die nicht geöffnet werden können, sind aufzubrechen. Das gleiche gilt für verschlossene Möbelstücke, Koffer, Kisten usw.
- Fortsetzung folgt

Sonnenplatz für Spitzensportler?

Die Armee geht neue Wege

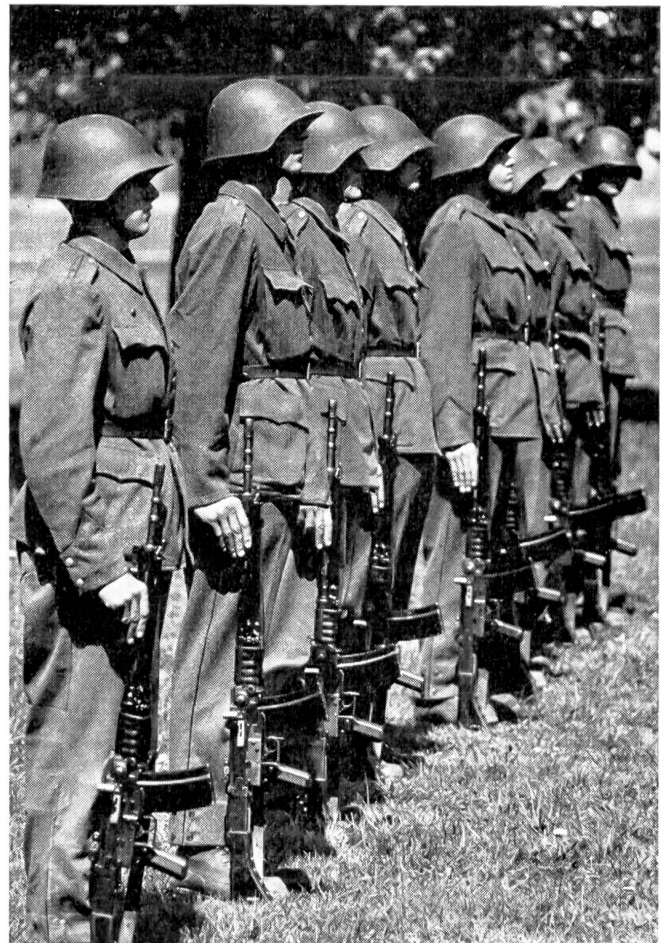
Schneidend hallt das erlösende Wort über den Churer Kasernenplatz: «Abtreten». Zackig drehen sich gut gedrillte Rekruten auf den Absätzen ihrer blankpolierten Schuhe. Es ist Feierabend, Zeit, sich in der kleinen Stadt zu amüsieren, Zeit, den großen Durst zu löschen. - In der Kaserne sind einige Uebriggebliebene damit beschäftigt, Gewehre zu reinigen und Nagelschuhe zu putzen. Langweiler, die nicht fertig wurden mit ihrer Arbeit? Mitnichten! Es sind im Gegenteil die «Privilegierten», es sind Spitzensportler - Fußballer, Skifahrer, Leichtathleten usw. - der Geb.Inf. RS 12, die in einem besonderen Sportler-

zug zusammengefaßt sind und Gelegenheit erhalten, auch während der Rekrutenschule individuell zu trainieren. Dabei setzt es natürlich oftmals «Ueberstunden» ab, die allerdings gern in Kauf genommen werden.

Ziel des revolutionierenden Schrittes ist es, den jungen Sportlern die Trainingspause, welche die RS bisher mit sich brachte, zu überbrücken. «Militärische Ausbildung und Disziplin dürfen beim Sportlerzug nicht zu kurz kommen. Auf der anderen Seite sollen die Leute ihrem Sport erhalten bleiben und individuell trainieren können.» Das sagt der Kommandant der Gebirgs-

Infanterie-Schulen von Chur und Andermatt, Oberst Peter Baumgartner. Nicht selten war es nämlich bisher so, daß die jungen Sportler nach Beendigung der RS auch ihren Sport an den Nagel hängten, weil sie nicht mehr im «Schuß» waren und nicht mehr fast von vorne anfangen wollten. Der Schweiz gingen dadurch viele Talente verloren, der Leistungsabstand zu den internationalen Spitzensportlern wurde noch vergrößert. Wen kann es da noch wundern, daß die Schweizer von internationalen Veranstaltungen immer weniger Medaillen mit nach Hause brachten? Wenn die Bildung von Sportlerzügen in dieser Hinsicht auch kein Allheilmittel sein dürfte, so hilft sie doch, hoffnungsvolle Nachwuchsleute an der Stange zu halten. So stehen die jungen Leute dann nach dem Exerzieren oder nach der Ausbildung am Sturmgewehr in ihrem zivilen Sportdress in Reih und Glied auf dem Kasernenhof. Kurz darauf spielen sie Dinge ab, die dort bis anhin schlechterdings un-

denkbar waren: da sieht man zum Beispiel auf dem Rasen einen Diskuswerfer trainieren, auf dem Kasernenplatz schlägt ein Eishockey-Goalie mit seinem breiten Stock um sich, bei der Sandgrube schnellt sich ein Leichtathlet in elegantem Sprung über die Hochsprunglatte und auf einer Spezialmatte üben sich weißgekleidete Judokas in ihrer Kunst. Das erste Experiment mit einem Sportlerzug hat Oberst Baumgartner, der selbst Fußball- und Leichtathlet-Instruktor, diplomierter Turnlehrer und Ski-Experte ist, durchgeführt. Die guten Erfahrungen veranlaßten ihn, den Versuch dieses Jahr zu wiederholen, der auch von den übergeordneten Stellen mit regem Interesse verfolgt wird. So bleibt zu hoffen, daß dank der verständnisvollen, modernen Haltung der Schweizer Armee auch der Schweizer Sport neuen Auftrieb erhält. An der nötigen Begeisterung der «Sportler-Rekruten» fehlt es beileibe nicht: sie wollen und können gute Sportler und gute Rekruten sein!



Unsere Bilder zeigen, daß militärische Ausbildung und sportliches Training sehr wohl auf einen Nenner zu bringen sind und sich ausgezeichnet ergänzen.

Comet-Photo